



# «Bauhaus» FIS Weltcup Skispringen 19./20. Dezember 2009



M E D I E N T E X T (zum honorarfreien Abdruck)

## Die lange ersehnte Medaille an einem Grossanlass

133,5 Meter reichten Andreas Küttel, um in Liberec als neuer Weltmeister auf der Grossschanze gefeiert zu werden. Ein Erfolg, den alle dem sympatischen Sportler aus Einsiedeln von Herzen gönnen. Denn schon oft gehörte er zum Kreis der Favoriten. Doch dann ernteten die Anderen die Lorbeeren.

Weltmeister Andreas Küttel tönt wirklich gut. Als dem Einsiedler Skispringer in Liberec im Februar dieses Jahres die Goldmedaille überreicht wurde, war dies der verdiente Lohn für einen Athleten, der oft ganz nahe am berühmten Podest vorbei segelte. Dass an einer Weltmeisterschaft oder Olympiade nun mal nur die ersten Drei zählen, musste der Einsiedler mehrmals erfahren. Dabei gehörte er mehr als einmal zum Kreis der Favoriten. Doch im entscheidenden Moment küsste Göttin Fortuna immer wieder andere. Dass Andreas Küttel in Liberec Weltmeister nach nur einem Durchgang wurde, störte ihn auf keine Art und Weise. Was in diesem Moment zählte war die Tatsache: Andreas Küttel ist Weltmeister. Schon heute erinnern sich nur noch eingefleischte Skisprungfans, dass an diesem Tag im tschechischen Liberec der Finaldurchgang wegen starken Schneefalls abgebrochen werden musste.

### Ein Stern geht auf

Andreas Küttel schrieb an diesem Tag ein weiteres Kapitel im erfolgreichen Buch der Schweizer Skisprunggeschichte. Dass der 30jährige ausgebildete Turn- und Sportlehrer die Fähigkeiten hat, einmal ein ganz Grosser seiner Zunft zu werden, wusste man schon lange. Doch wie besagt ein altes Sprichwort: „Gut Ding will Weile haben“. Der Stern des Andreas Küttel ging 1996 an den Junioren-Weltmeisterschaften in Asiago auf. Damals belegte der der Einsiedler im Alter von 17 Jahren den 3. Platz. Ein Jahr später sprang er immer noch im Juniorenalter an den Welttitelkämpfen seiner Altersklasse in Calgary mit Platz 6 wieder unter die Top Ten. Der Stern des Einsiedlers begann am Skisprunghimmel immer heller zu leuchten. Doch der damals von vielen Fachleuten prognostizierte Höhenflug blieb vorerst aus. Wohl auch deshalb, weil Andreas Küttel neben dem Spitzensport die Ausbildung zum Turn- und Sportlehrer nicht vernachlässigte.



# «Bauhaus» FIS Weltcup Skispringen 19./20. Dezember 2009



## Von Tiefen...

So richtig durchgestartet ist 182 Zentimeter grosse Modellathlet im Winter 2005/06. Der dritte Platz in der Gesamtweltcup-Wertung war der verdiente Lohn für eine wirklich starke Saison. Im gleichen Winter belegte der seit der Saison 1993/94 im Weltcup eingesetzte Skispringer in der prestigeträchtigen Vierschanzentournee den vierten Schlussrang. Als Favorit reiste Andreas Küttel anschliessend zu den Olympischen Winterspielen in Turin. Eine Medaille auf der Grossschanze schien auf dem Serviertablett bereit zu sein. Doch wie so oft kommt es anders als man denkt. Die Plätze 5 und 6 waren für den Einsiedler eine kleine Enttäuschung. Doch ganz nach seinem Lebensmotto „Heute ist der erste Tag vom Rest meines Lebens, Grund genug, ihn zu feiern“, fand Andreas Küttel sehr schnell aus dem Tief heraus.

## ...und Höhen

Der Winter 2006/07 war noch sehr jung, als Andreas Küttel schon bei den ersten Weltcupspringen der Konkurrenz zeigte, wer der Chef ist. In Villach nach dem ersten Durchgang in Führung stürzte Andreas Küttel im Finaldurchgang. Vorbei war der Traum vom Sieg. Dies sollte sich dann eine Woche später beim Heimauftritt von Andreas Küttel und Simon Ammann auf der Titlis-Schanze in Engelberg ändern. Die Skisprungfans erlebten einmal mehr einen spannenden Wettkampf am Fusse des Titlis. Der Österreicher Andreas Kofler lag nach dem ersten Durchgang klar in Front. Ein sogenannter Sicherheitssprung hätte dem Österreicher locker zum Sieg gereicht. Doch er wollte mehr und stürzte wie eine Woche zuvor sein Namensvetter aus der Schweiz. Was ihm noch eine Woche zuvor verwehrt blieb, holte Andreas Küttel nun beim einzigen Wettkampf auf höchster Stufe vor dem eigenen Publikum nach und gewann zur Freude der über 8000 Fans den Wettkampf auf der Titlis-Schanze. Ein historischer Moment. Denn im Rahmen des FIS Weltcups konnte bislang in Engelberg noch nie ein Eidgenosse den eigenen Wettkampf gewinnen. Immerhin wurden damals am Engelberger Wochenende die Weltcup-Springen Nummer 34 und 35 ausgetragen.

## Wechselbad der Gefühle

In seiner nunmehr 16jährigen Karriere als Weltcup-Skispringer hat Andreas Küttel längst gelernt, dass der von ihm so geliebte Sport, wie wohl keine andere Sportart, die Athleten derart in das Wechselbad der Gefühle steckt. Denn als im vergangenen Jahr der Weltcup-Tross wieder in Engelberg weilte, wollte der Einsiedler partout nicht auf Touren kommen. Ja, es drohte ihm gar ein katastrophaler Absturz. Während sich die Fans schon die bange Frage stellten, ob er den Weg wieder aus diesem Tief finden wird, arbeitete Andreas Küttel akribisch an den Details, die schliesslich über Sieg oder Niederlage entscheiden. Und siehe da: Einem Stehaufmännchen gleich war Andreas Küttel auf den Punkt genau wieder in Hochform. 133,5 Meter reichten in Liberec, um den so lange ersehnten Titel eines Weltmeisters zu gewinnen. Somit bleibt der Weltmeistertitel auf der



«Bauhaus» FIS Weltcup  
**Skispringen**  
**19./20. Dezember 2009**



---

Grossschanze nach dem Sieg von Simon Ammann 2007 in Sapporo für zwei weitere Jahre in der Schweiz. Denn in diesem Winter stehen wieder Olympische Spiele auf dem Programm. Und mit Olympia hat der seit diesem Sommer frisch verheiratete Einsiedler ohnehin noch eine Rechnung offen. Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Vita des Andreas Küttel durchaus noch mit einem weiteren erfolgreichen Kapitel ergänzt werden darf. Verdient hätte es der Ästhet unter den Skispringer.

Beat Christen, Medienchef